

## Ä1 Grün heißt Vegan – Für eine bewusstere Lebensweise in der Partei

Antragsteller\*in: Birgit Hüsing, Maria Klein-Schmeink, Michael Rehder, Robin Korte (KV Münster)

### Änderungsantrag zu A4

Von Zeile 2 bis 7:

sowie den Umwelt- und Naturschutz ein. Wir erkennen jedoch an, dass der Schutz der Natur und die Achtung der Tiere unvereinbar mit derer industriellen Nutzung als Ressource ist. ~~Ein bloßes Festhalten an ökologischen Standards in der Tierhaltung reicht nicht aus, um die tiefgreifenden ethischen und ökologischen Missstände zu lösen. Wir streben eine Transformation an, die über den herkömmlichen Fokus auf „Bio-Produkte“ hinausgeht und die Entkopplung der Tiere aus industriellen Verwertungsprozessen als notwendiges Ziel begreift.~~ Es braucht eine deutliche Reduzierung der Tierzahlen sowie die Stärkung von Tierschutz und ökologischer Standards in der Tierhaltung, um die tiefgreifenden ethischen und ökologischen Missstände zu lösen.

Von Zeile 10 bis 14:

1. Sämtliche Lebensmittel, die aus grünen Parteigeldern finanziert werden, ~~müssen frei von tierischen Erzeugnissen sein~~ sind vegan oder vegetarisch und so weit wie möglich aus ökologischem Anbau.

~~2. Auf allen Parteiveranstaltungen wird eine vegane Verpflegung zum Standard. Vegetarische Lebensmittel, wenn sie von Mitgliedern bereitgestellt werden, werden als solche gekennzeichnet, ganz nach Vorbild des Vegan-Default.~~

2. Auf allen Parteiveranstaltungen wird eine vegane oder vegetarische Verpflegung zum Standard und immer ein mindestens gleichwertiges veganes Angebot gemacht. Tierische Zutaten und Allergene werden entsprechend gekennzeichnet.

### Begründung

Wir unterstützen und begrüßen das Ziel, die Verpflegung in unserem Kreisverband nachhaltiger zu gestalten und stärker auf eine pflanzliche Ernährung auszurichten.

Gleichzeitig ist uns wichtig, dass den Mitgliedern des Kreisverbands bei ihren Aktivitäten in der Partei keine rein vegane Ernährungsweise vorgeschrieben wird. Die sofortige, verpflichtende Umstellung auf eine rein vegane Verpflegung schießt aus unserer Sicht über das Ziel hinaus. Sie wäre auch in der Umsetzung im Alltag, sowohl für Ehrenamtliche als auch für die Geschäftsstelle, eine überzogene Herausforderung und ein zu starker Eingriff in ihre individuelle Ernährung.

Der Umstieg auf eine überwiegend (nicht ausschließlich) vegane Ernährung ist richtig. Er muss aus unserer Sicht aber weniger absolut und längerfristig angegangen werden.

Darüber hinaus ist uns an einer differenzierten Betrachtung der verschiedenen Formen von Tierhaltung gelegen - nicht zuletzt aus Gründen des Tierschutzes. Dabei ist aus unserer Sicht keineswegs jede Form der Erzeugung tierischer Lebensmittel als "industrielle Verwertung" einzuordnen, so wie es die Einleitung des vorliegenden Antrags suggeriert.